



Markus Gisler: «Lago bianco» (Fotografie 2009).



Markus Gisler: «Morteratsch» (Fotografie 2006).

IG Halle stellt Fotoarbeiten von Markus Gisler aus

RAPPERSWIL-JONA. Viele Menschen leben in der heutigen Zeit städtisch, oft sehr gestresst, und suchen immer wieder die Einsamkeit und die Stille in der Natur. Dies thematisiert die Ausstellung «Silence», mit der die IG Halle im Kunstzeughaus ihr Jahresprogramm am 9. Februar 2014 eröffnen wird.

Die vom Leiter der IG Halle, Peter Röllin, konzipierte Ausstellung thematisiert Gegenwelten. Sie führt unter dem Motto «Raus aus dem Alltag» weg von den Tagesgeschäften und bringt dem Besucher Naturgewalten nahe. Die von einem Rahmenprogramm begleitete Ausstellung zeigt Fotoarbeiten von Markus Gisler und Renato Bagattini. Markus Gisler, Betriebsökonom und Stadtrat von Rapperswil-Jona, war jahrelang Chefredak-

tor («Cash», «Aargauer Zeitung») sowie Gastgeber der TV-Sendung «Cash-Talk». Sein Fokus führt in hochalpine, meist nebelverhangene, auch bedrohliche Berglandschaften.

Inselleben auf Kythira

Renato Bagattini, Uster, arbeitet seit über 20 Jahren als selbständiger Fotograf. Printmedien, Firmen sowie Organisationen wie Helvetas, Migros und Swiss ge-

hören zu seinen Kunden. Das winterliche und regennasse Inselleben auf Kythira am Südpol des Peloponnes kontrastiert mit Schwarz-Weiss die Farbigkeit sommerlicher Inselräume. Das Rahmenprogramm steht in Zusammenarbeit mit dem Kunstverein Oberer Zürichsee und der Hochschule für Technik Rapperswil (ILF / Institut für Landschaft und Freiraum).

Wie Bilder verwandelt werden

Die zweite Ausstellung (31. August bis 9. November, Kuratorium durch Guido Baumgartner) ist dem heute in Stettfurt TG lebenden Österreicher Othmar Eder gewidmet. In seinen herausragenden zeichnerischen Arbeiten ist die hand-

werkliche Langsamkeit ein Weg, um Bilder, oft Fotografien, zu verwandeln und zu verdichten. Mit dem Bleistift als wichtigstem Werkzeug und in einer ganz eigenen Technik vermittelt Othmar Eder eine Art des Sehens, eine Aufmerksamkeit, die Beobachtungen auf dem alltäglichen Arbeitsweg, auf Wanderungen in den Bergen oder im eigenen Garten genauso einbezieht wie Erinnerungs- oder Medienbilder. Oft bilden monochrome Farbflächen ein ruhiges Gegengewicht zu den schwarz-weißen Zeichnungen. Diese Kombination erscheint auch in den Objekten, welche die Ausstellung ergänzen. (e)